



1 = 0r  
 2 = 0r  
 10 = 0r  
 13 = 0r  
 97 = 0r



1. Schütze / Heimr: Carl / gratulation zu  
zu Christian Friderich zu Stolberg  
gebürtig 1746.
2. Wiegand / Carl Chr: / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh: Petri: / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph: Gottfr: gratulation  
zu zu H. C. zu Stolberg zu büßtag  
1749.
5. Hansen / Ludew: / gratulation zu König  
Friderich V. in Dänemarc gebürtig  
1749
6. a. gratulation zu der Roeveriffen  
fferverbindung, 1742.
6. b. Wiegand / Carl Chr: / gratulation zu  
der Waitziffen feßtag. 1747.
7. Gottsched / Joh: Christoph: / Dargliffen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der  
Rückwiffen verffligung. 1747.
9. Herr / Joh: Dan: Gottl: / gratulation zu  
zu Wilhelmiß feßtag. 1748
10. Pappé / Just: Joseph: / Dargliffen.

Trauer = Ode,

Wodurch  
Bey dem schmerzlichen Absterben

Des weiland  
Hoch = Wohl = Ehrwürdigen und Hoch =  
Wohlgelahrten Herrn/

Herrn Leopold Frank

Friedrich Lehre,

Der Sutherischen Christlichen Gemeine zu Söthen  
wohlverdienten *Diaconi*,

Welcher  
den 26. Januar. 1744. in dem 35. Jahre seines wohlgeführten Lebens  
ein Viertel nach 8 Uhr, das Zeitliche mit dem Ewigen  
verwechselte,

Und  
Dessen entseelter Körper

den 2. Febr. darauf in der Kirchen zu St. Ulrich und Levin in Mag-  
deburg, bey Volkreicher Versammlung,

In dem Begräbniß seines Herrn Schwieger = Vaters  
der Erden einverleibet wurde,

Gegen  
Die sehr betrubte Frau Wittve und ganze Seidtra-  
genden *Familie* seine Behmuth und Mitleiden bezeugen  
wollte,

Gottlob Seberecht Weinschenck.



† † † † † † †  
† † †

ie, schon erblaßt? ja bleich und todt!  
O Wort voll Schrecken, voll von Schmerzen!  
O Wort! das unter Angst und Noth  
Den Blick der schon beklemmten Herzen  
Hieber auf diese Bahre reißt,  
DU bist es, den man mir hier weißt?  
O Theurer Lehr! Dich mein Vergnügen,

Umschränket dieser enge Raum?

O wäre dis ein leerer Traum!

O möchten mich anjegt doch meine Sinne trügen!

Umsonst! es ist nur zu gewiß,

O wie bezwingt mich Schmerz und Kummer!

Auch mich reißt dieser frühe Riß

Zugleich in einen Ohnmachts-Schlummer.

Raum weckt mich meine Pflicht daraus:

So preßt mein Schmerz mir Seuffzer aus.

Drum gönnt, erstarrete Gebeine!

Ich stöhre gar nicht eure Ruh!

Bergönnt, und laßt mir dieses zu,

Daß ich bey eurer Grufft nur diesen Fall beweine.

Im Tod auch angenehmer Lehr!

Mich schrecken nicht die kalten Glieder,

Mein Blick eilt Sehnsuchts, voll hieber,

O gáb er Dir das Leben wieder!

O lebtest DU doch noch einmahl!

Wärs auch von unsrer Jahre Zahl.

Jedoch hier hilft kein heißes Flehen,

Das aus so vielen Lippen schallt,

Ich muß, wie vor, erstarrt und kalt,

Mich ohne allen Trost, Dich ohne Leben sehen.

Surück aus jenen Wehmuths-Thal,

Hier zeigt der aufgehabne Schleyer

Des Lehres Antlitz noch einmahl.

Eritt her, und schau im Liebes-Feuer

Mund, Lippen, Aug und Winen an,

Doch alles dis, Verblaster Mann!

Erhebt nur den Verlust der Gaben,  
Sagt, was den Höchsten diese Stadt  
Vor andern so erzürnet hat,  
Warum muß eben hier dis seine Endschafft haben?

Sagt, Freunde, war dis nicht der Mund,  
Der nur zu Gottes Lob sich regte?  
Der das ihm anvertraute Pfund  
Bey andern auch auf Bucher legte?  
Ich höre noch den Wiederhall  
Von jenem Lieb-erpreßten Schall  
Durch Zions rege Mauren eilen:  
Mein Heiland nimmt die Sünder an!  
O Ruf, der Felsen splittern kan,  
Und die Zerschlagene durch Trost auch wieder heilen.

Seht dort den muntern Gang und Schritt  
Und die von Freud erfüllte Wangen.  
Gewiß, er bringt ein Schäflein mit,  
Das seinem Locken nachgegangen,  
Dort riß er es aus der Gefahr,  
Hier stellt ers seinem Heiland dar,  
Und bringet diesem Ober-Hirten,  
Wenn Er in Demuth niedersank,  
Ein wiederschallend Lob und Dank,  
Und eilt schon wieder hin, und suchet die Verirrten.

Ist's möglich? nimmt Dich Gott schon weg?  
D wer wird nun die Heerde weiden?  
Wer zeigt ihr den schmahlen Steg?  
Ist's möglich? Kanst Du von uns scheiden?  
Hier fehlet Wiß und Unterricht:  
Doch tadelt Gottes Weisheit nicht,  
Bewundert sie. Berewiget die Gaben,  
Das holde Muster unsrer Zeit,  
Von Treu und ächter Frömmigkeit,  
Kurz, unsers Lehres Bild, kommt, laßt's in Marmor graben.

Wodoch Du willst zu Deiner Gruft;  
Den fernern Blick hemmt Sarg und Steine,  
Hört! was zuletzt die Behmuth rufft:  
Ruht wohl, Entschlafene Geveine!

Mein milder Geist erhebet sich,  
Ein starker Trieb entreisset mich,  
Fest schwinden Sarg und Grufft und Leichen.  
Mich reißt ein ungewohntes Licht,  
Das durch die trüben Wolken bricht,  
O möchte Dich mein Schwung in Deiner Höh erreichen!

Wo bin ich? wie heißt dieser Ort,  
Der über Sonn und Sterne schwebet?  
Was sehe ich? was hör ich dort?  
Mein Blick, den jenes Licht erhebet,  
Wird scharf. Ich seh der Engel Chor,  
Ich kenne dich, o Perlen-Zhor!  
Auch Dich entdeckt mein Blick hier wieder.  
Wie glänkest Du? O Theurer Lehr!  
Das Lamm empfänget Dich nunmehr;  
Wie, reißet dis allhier die Hallelujah-Lieder?

Sein reger Mund zieht mich heran.  
Du singst: Ich habe überwunden,  
Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an,  
Hier lob ich Dich vom Fleisch entbunden.  
Mein Lamm! hier leg ich willigst ab  
Den anvertrauten Hirten-Stab,  
Und lasse mich von Dir nun weiden.  
O meine Lieben! stelltet ihr  
Euch diese Seeligkeiten für,  
Ihr müßtet fröhlich seyn, und Schmerz und Trauren meiden.

Wohin, entzückendes Gesicht?  
Du weichst, und ich bin noch auf Erden?  
Du weichst! indessen soll mir nicht  
Der Frost mit Dir entrißen werden.  
Betäubte! fasset dieses Wort,  
Gewiß, Ihr gönnt Ihm jenen Ort.  
Erpreßt auch der Verlust noch Zähren,  
So tröstet dis doch ungemein:  
Die Trennung wird nicht ewig seyn,  
Sie wird nur demahleinst die neue Freude mehren.

† † † † † † † † † †  
† † †

78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101  
sind Hs

Rehr ✓

23







# Trauer = Ode,

Wodurch  
Bey dem schmerzlichen Absterben

Des weiland  
Hoch- Wohl- Ehrwürdigen und Hoch-  
Wohlgelahrten Herrn/

Herrn Leopold Frank

Friedrich Lehrs,

alten Christlichen Gemeine zu Söthen  
wohlverdienten *Diaconi*,

Welcher  
am 44. in dem 35. Jahre seines wohlgeführten Lebens  
am 24. nach 8 Uhr, das Zeitliche mit dem Ewigen  
verwechselte,

Und  
den entseelter Körper

in der Kirchen zu St. Ulrich und Levin in Mag-  
deburg, bey Volkreicher Versammlung,

den Leichnam seines Herrn Schwieger-Vaters  
der Erden einverleibet wurde,

Wegen  
der theuren  
te Graue Wittwe und ganze Leidtra-  
uerliche seine Behmuth und Mitleiden bezeugen  
wollte,  
den Leichnam  
den Leichnam Leberecht Weinschenk.

Magdeburg, gedruckt bey Gottfried Wettern.

Centimetres  
Inches  
Blue  
Cyan  
Green  
Yellow  
Red  
Magenta  
White  
3/Color  
Black  
Farbkarte #13  
B.I.G.